

# BÜRGERKOMITEE

## „RETTET DIE ALTSTADT STRALSUND“ E.V.

### ROSENGARTEN - SCHLUMMERNDEN JEWEL IM JOHANNISKLOSTER

In der Serie „Historische Gartenanlagen und Friedhöfe der Hansestadt Stralsund“ (1999) gibt es ein Faltblatt „Klösterliche Gärten und Höfe“. Darin ist zu lesen: „Der malerische Rosengarten im Johanniskloster, der seit dem 19. Jahrhundert vielen Künstlern als Motiv diente und in zahlreichen Reiseführern als öffentlich zugängliche Sehenswürdigkeit gerühmt wurde, gehört nach wie vor zu den beliebtesten, wenngleich inzwischen verborgenen Gartenanlagen Stralsunds.“

Der Ursprung seiner Entstehung ist bislang nicht genau geklärt. Es ist jedoch typisch für Klosteranlagen, das ehemalige Begräbnisstätten in Rosengärten verwandelt wurden. Einer Aktennotiz aus dem Jahr 1926 verdanken wir den Hinweis, dass der einstige Reiz des Gartens auf Grund seiner in der Notsituation nach dem Ersten Weltkrieg umfunktionierten Nutzung als Obst- und Gemüsegarten inzwischen völlig verloren gegangen war. 1927 erfolgte nach langwierigen Bemühungen die Neuanlage eines klassischen Rosengartens mit hochstämmigen Rosen, Schlingrosen an Rosenbögen und Spalierwänden, Buchsbaumhecken, Blütenstauden, Sträuchern und Rasenflächen.

Diese Anlage wurde während des Zweiten Weltkrieges völlig zerstört. Anknüpfend an den Vorkriegszustand gelang 1953/54 nach Entwürfen von Hartmut Olejnik innerhalb eines Projektes des Nationalen Aufbauwerkes eine Neuinterpretation des historischen Rosengartens unter Verwendung zahlreicher Rosen- und Staudenarten, Ziersträucher und Bäume. In den letzten Jahren hat der Garten jedoch viel von seiner pflanzlichen Mannigfaltigkeit eingebüßt.“ In den 1990er Jahren wurde der Rosengarten umgestaltet und erhielt seine jetzige Gestaltung. Durch den Abriss der ehemaligen Taubstummenanstalt im Jahr 2018 veränderte sich der Gesamteindruck der Anlage erheblich.

Bereits auf unserer Jahreshauptversammlung im Au-

gust 2024 konnten wir stolz berichten, dass dank unserer Aktivitäten der Rosengarten und auch der Chor des Johannisklosters seit Pfingsten 2024 wieder im Rahmen von öffentlichen Stadtführungen besichtigt werden können. In der Giebel & Traufen Nr. 90 haben wir darauf verwiesen, dass das Rosenbeet im Oktober/November 2024 neu bepflanzt wurde. Viele Tulpen und Narzissen zeigen bereits ihre Blüten. Die Rosen tragen grüne Blätter. Da kann man sich schon jetzt auf den Sommer freuen.

Mindestens bis 2012 standen im Rosengarten noch Bänke.

Dafür und für Rosen hatte das Bürgerkomitee dem Johanniskloster im Jahr 1995 ca. 12,2 TDEM gespendet. Leider sind die Bänke heute nicht mehr auffindbar. Im Dezember 2023 hatte das Bürgerkomitee unter dem Motto „770 Cent für 770 Jahre Johanniskloster“ zu Spenden aufgerufen. Die dafür bisher eingegangenen Gelder werden im Wesentlichen für die Neugestaltung des Rosenbeetes verwendet. Eventuell reicht es ja auch noch für wenigstens eine Bank. Darüber hinaus hat die Interessengemeinschaft „Reiseleiter Rügen“ als Dankschön für eine Führung 60,00 EUR für eine neue Bank im Rosengarten gespendet. Gern nehmen wir auch Ihre Spende für neue Bänke entgegen.

Vor 500 Jahren siegte auch in Stralsund die Reformation. Vor diesem Hintergrund findet am 10. Mai 2025 ein Klosterfest in St. Johannis statt, zu dem wir Sie bereits jetzt herzlich einladen. Die-



Frühlüher im Rosengarten St. Johannis



Rosengarten 2012 - Stadtarchiv

ses Fest, das wir zusammen mit dem Stralsunder Traditionsverein e. V., dem Stralsunder Geschichtsverein e. V., dem Kunstverein in Stralsund e. V. und vielen anderen vorbereiten, wird einmal mehr das Johanniskloster für die Öffentlichkeit erlebbar machen. An diesem Tag findet auch der deutschlandweite „Tag der Städtebauförderung“ statt. Er steht in diesem Jahr unter dem Motto „Lebendige Orte, starke Gemeinschaften“. Aus diesem Grund hat sich auch die Stadterneuerungsgesellschaft Stralsund mbH in die Planung und Gestaltung des Klosterfests eingebracht.

Starten wird der Tag mit einer Führung zum Thema „Kirchen, Klöster, Hospitäler“ die um 09:30 Uhr auf dem Alten Markt beginnt und im Johanniskloster endet. Über den Tag sind diverse Aktivitäten im Kirchenschiff und im Chor sowie Führungen im Kloster geplant. Natürlich wird auch

der Rosengarten zu besichtigen sein. Selbstverständlich gibt es auch ein kulinarisches Angebot. Genießen Sie Grillwürste und Getränke, naschen Sie süßes Popcorn und Zuckerwatte oder probieren Sie die Brezen. Nähere Informationen zum Programm entnehmen Sie bitte unserer Internetseite. Gerade weil die Sanierung des Klostergebäudes noch einige Zeit und Gelder in Anspruch nehmen wird, sollten die Außenbereiche des Klosters zumindest temporär der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Nach vorliegenden Informationen wird das Theater Vorpommern in diesem Jahr den Chor der Johannisklosters als Spielstätte nutzen. Darüber hinaus hoffen wir, dass auch in diesem Jahr u. a. der Rosengarten im Rahmen öffentlicher Führungen besichtigt werden kann.

Olaf Fromme



# 91

MAI 2025

ZEITUNG DES  
BÜRGERKOMITEES  
„RETTET DIE ALTSTADT  
STRALSUND“ E. V.

# GIEBEL & TRAUFEN

**Der Rosengarten im Johanniskloster blüht wieder auf**

**Vor 35 Jahren - Wiederbelebung des Heilgeistklosters**

**Ein Blick zurück - Die Gertraudenkirche zu Stralsund**

**Gedenken an Prof. Dr. med. J. Heinrich Bartels und Prof. Dr. jur. Rupert Eilsberger**

**Nachschau - Koggensiegelverleihung 2025**

### EHRENNADEL

Für seine langjährig und intensive ehrenamtliche Tätigkeit wurde unser Schatzmeister, Heiko Werner am 28.01.2025 mit der Ehrennadel der Hansestadt Stralsund ausgezeichnet.

**Wir gratulieren ihm recht herzlich.**

### 35 Jahre Heilgeistkloster nach der Wende – wie begann die Sanierung, was ereignete sich später?

Das Heilgeistkloster mit den

und eine große Banderole aufzuhängen: Mit den Worten „Das Heilgeistkloster seinen Bewohnern!“

Nachdem Rosemarie das lange Banner aus alten Tü-

Oli Marten traf sich immer mal zum Kaffee und Lagerfeuer im Hof. Die weitere Gruppe waren die „Bürgerlichen“. Beide Gruppen tratschten über die anderen, verstanden sich aber trotzdem.

Die SES hatte zusammen mit den Architekten Deecke, Horn-Henn und Warnkross auf vorbildliche Weise die Sanierung und die Einwerbung der Fördermittel geplant:

#### 1. Die Buden

„Buden“ ist der Begriff für die einfachsten (Armen-)Unterkünfte im späten Mittelalter. Ca. 1780 wurden die kleinen Reihenhäuser mit dem engen Mittel-Gang nach einem Brand wiedererrichtet. Die o. g. Sanierungs-Förderung betraf „nur“ die Fachwerk-Außenmauern und das Dach. Die Eigenleistungen der Bewohner bestanden im Dach abdecken, Putz abschlagen und Innenausbau. Es ist Sommer 1997: Punkt 7:00 Uhr Bau-Besprechung mit Architekt Deecke, es treffen sich die Handwerker und die Bewohner. Alle sind noch etwas verschlafen. Der Austausch des unteren Fachwerks wird besprochen. Herr Deecke und Frau Horn-Henn führen ein hartes Regiment, klare Vorgaben, aber auch sehr empathisch. Ich komme mir als Bewohner eher wie ein Statist vor, kann mich mit meinen Wünschen aber schließlich einbringen.

Die Sanierung läuft nach Plan. Ein Farbkonzept für den Anstrich der fertig gestellten Buden und die anderen Gebäude wird in allerletzter Minute erstellt: Da sind schon fast zu viele Mauern mit Backstein-Rot gestrichen, nun muss Ocker-Gelb und hellgrau dagegen halten ...

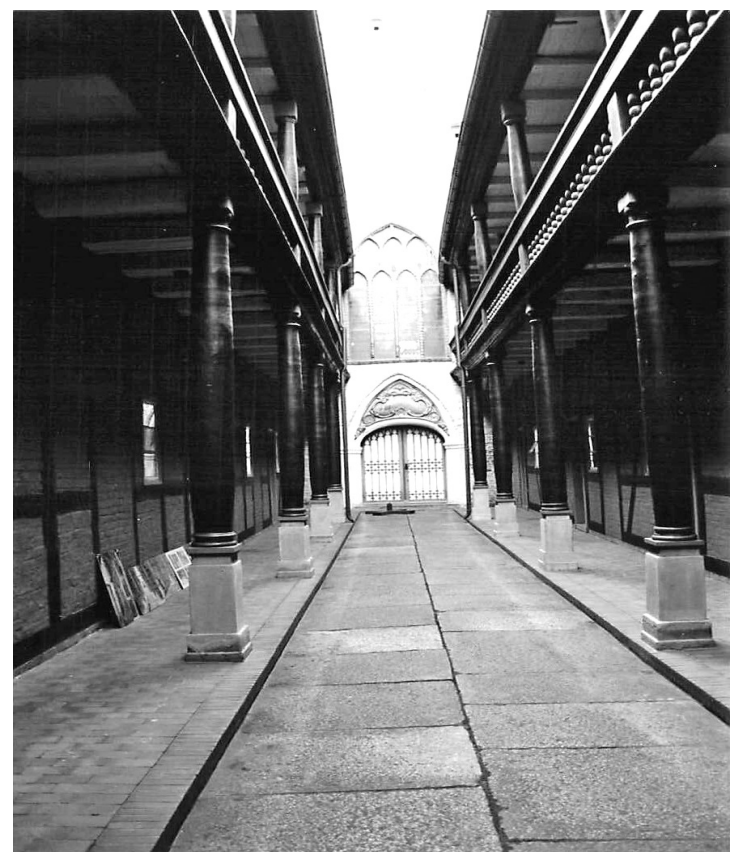
Die Bauaufsicht genehmigte den Dachausbau der Buden, die Gestaltung der Gauben wird mit der Denkmalpflege abgestimmt. In den schmalen Innenhöfen sah es noch wild aus, brüchige Bretterverschlüsse aus DDR-Zeiten mussten entsorgt werden, bevor dort gepflastert wurde.

#### 2. Der Kirchgang

Der pittoreske Kirchgang hinter der Heilgeistkirche (erbaut ca. 1730 nach der Zerstörung in der Schwedenzeit) war mit seinem Säulengang und den hölzernen Galerien das Vorbild für den Rathaus-



Innenhof zwischen den Buden - 1991



Heilgeistkloster Kirchgang 2002

Dutzend Fachwerk-Buden, dem sog. Elendenhaus und dem Kirchgang ist ein wunderbares Areal am Rande der Altstadt in Hafennähe. Wäre die Wende ein oder zwei Jahre später gekommen, hätte sich vermutlich der Abriss-Plan der Stadt unwiederbringlich verwirklicht.

Was geschah mit dem (weltlichen) Kloster nach der Wende? Der Zustand war besorgniserregend, Verfall überall. Der Kirchgang mutierte schon zu einem Biotop. Seit Sommer 1991 bin ich glücklicher Bewohner im Kloster, ich will berichten:

### 1990: Spekulanten aus Lübeck stehen Gewähr bei Fuß?

Im Frühjahr 1990 gab es Gerüchte, ein Lübecker Bauunternehmen wolle das Heilgeistareal kaufen, die Bewohner verjagen und auf Wertzuwachs spekulieren. Die Bürgerinitiative „Wohnrecht im Heilgeistkloster“ beriet sich, was zu tun ist. Die Sprecher waren Rosemarie Erdmann und Udo Wölms. Rosemarie hatte seit 1988 von der Gebäudewirtschaft einen unbefristeten Mietvertrag. Am 26.7.1990 schrieb sie zusammen mit Udo Wölms in einem Leserbrief an die OZ u. a.: „Die Entschlusskraft der Bewohner, für ihr Wohngebiet zu kämpfen, wird durch eine gemeinsame Aufräumaktion demonstriert.“

Die Aktivisten-Gruppe beschloss im Juli 1990, weiter in die Öffentlichkeit zu gehen

chern genäht hatte, wurde es zwischen einer Linde und einer Gaube angebracht.

Im Sept. 1990 hielten die Lübecker ArchitektInnen Deecke und Horn-Henn eine kleine Versammlung ab, in der sie erläuterten, dass sie nicht kaufen oder spekulieren wollten, sondern nur die Architekten seien. Zuvor wurde der Senator für Denkmalpflege, Dr. Dieter Bartels, von der Stadt beauftragt, eine Nutzungskonzeption zu erarbeiten und Gespräche mit den Bewohnern zu führen.

### Erbbauverträge sind die Lösung

Die Bewohner waren weitgehend beruhigt, ein Teil stellte dann Kaufanträge und 1993 gab es die ersten Erbbauverträge. Der Stadt war das Eigentum aus altem Heilgeistkloster-Besitz aufgrund eines Rechtsgutachtens der Bonner Rechtsanwälte Redeker, v. Oertzen durch die Oberfinanzdirektion/Rostock übertragen worden. Die Stadt und der Sanierungsträger SES hatten sich klugerweise für die Erbbauvariante entschieden, um an diesem außergewöhnlichen Ort weiter Bestimmungshoheit zu haben. Bei Erbbauverträgen sind die Bewohner zwar Gebäudeeigentümer, aber nicht Grundstückseigentümer.

Mit großzügigen Mitteln der Deutschen Stiftung Denkmalpflege und Städtebaumitteln begann 1993 die Grund-Sanierung. Innen hatten die Bewohner teilweise schon vor der Wende angefangen. Eine Sponti-Kerngruppe der Bewohner um den Bootsbauer

gang. Die Sanierung des Kirchganges stellte eine besondere Herausforderung dar. Wilde Bäumchen wuchsen aus dem Boden, die Säulen hatten nur noch ein marodes Fundament.

Sofort- und Sicherungsmaßnahmen wurden bereits 1990/91 durchgeführt. Weiter ging es 1993, Architektin Horn-Henn zeigte viel Liebe zum Detail: z. B. wurde jeder einzelne alte Dachziegel hinsichtlich seiner Intaktheit geprüft und wenn der Klopf-Klang hoch und nicht dumpf war, wiederverwandt. Dadurch hat das Dach seinen Charme behalten.

An der Nord- und Südseite entstanden 20 Mietwohnungen, zunächst für Studenten und ältere Menschen, jetzt oft für Zweitwohnungsnutzer. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz stellte 1,5 Mio. DM für die Sanierung 1993 und 1994 bereit. Nutzungsübergabe war am 27.6.1996.

### 3. Das Elendenhaus

Der Name Elendenhaus rührt daher, dass das Heilgeistkloster vor den Toren der Stadt seit dem Mittelalter Anlaufpunkt für Arme war. Das Nutzungskonzept der Stadt sah vor, dass das mächtige Elendenhaus mit dem hohen spitzen Dach nur Mietwohnungen haben sollte. Ohne das Dach auszubauen. Bei der Sanierung wurden die charakteristischen 19 hohen und schmalen Schornsteine erhalten. Die am 20.8.1997 fertiggestellte Sanierung kostete insgesamt 2,5 Mio. DM.

### 4. Der Querriegel Klosterstraße 10 bis 12

Dieser imposante Querriegel mit Blick auf den Frankendamm befand sich 1990 in einem abrisssreifen Zustand. Obwohl es feucht herein tropfte und das Fachwerk fast überall schwer geschädigt war, wohnten noch Bewohner dort – in unglaublich verwahrlosten Kemenaten.



Heilgeistkloster Buden  
vor der Sanierung 1995

Heilgeistkloster Buden während  
der Sanierung



Der Abriss war tatsächlich zuerst die einzige Option. Bis die Denkmalpflege sich durchsetzte: Nämlich mit der Festlegung, dass dieses Gemäuer unverzichtbar zum Gesamtensemble des Heilgeistklosters gehört. Großzügige Fördermittel unterstützten schließlich die neue Käuferin, die Architektin Renate Habrich. 5 Mietwohnungen entstanden.

#### 5. Das Kalkhaus

Dieses mittelgroße Querhaus gegenüber dem Kirchgang fungierte früher als Aufbewahrungsstätte für den Kalk, der für die im Kloster gestorbenen und zunächst aufbe-

wahrten Toten gedacht war. Nach Übernahme sanierte Oli Marten das Kalkhaus in handwerklich gekonnter Weise. Die Gesamtinvestition in dem Heilgeistquartier umfasste 12,4 Mio. DM. Einschließlich der gelungenen Gestaltung des großen Hofes an der Südseite des Kirchganges; Zierapfel-Bäumchen wurden an den zum Verweilen einladenden Bänken gepflanzt. Und schließlich wird dort immer mal wieder die wunderbare Auferstehung des Heilgeistklosters von den Bewohnern und Besuchern mit lebhaften Zusammenkünften gefeiert.

**Arnold von Bosse**

## KOGGENSIEGELVERLEIHUNG 2025

Am 17.01.2025 war es wieder einmal soweit, wir konnten drei Koggensiegel verleihen. Waren es am Anfang in den 90iger Jahren die Ruinen, die einen neuen Besitzer gefunden hatten, so sind es heute auch Neubauten. In jedem Falle sollten sie altstadtgerecht und dem Welterbe angepasst sein. Diesmal war als ein älteres Gebäude der „Ippenschuppen“ in der Seestraße 14 am Hafen dabei.

Am 01.11.1922 war der Bauantrag für eine Lagerhalle gestellt worden. Inzwischen wird der Bau mit dem denkmalgeschützten Stahlskelett gastronomisch genutzt – ein italienisches Restaurant ist entstanden. Die Nummer zwei ist ein Neubau in der Badenstraße 53. Nachdem nun fast alle Ruinen wieder aufgebaut worden sind, gilt es jetzt, die noch bestehenden Lücken zu schließen. Nach anfänglichen Be-

merkungen, das Haus sei zu hoch im Verlauf der Badenstraße, konnte aber nachgewiesen werden, dass vor dem Bombenangriff dort ein ähnlich hohes Haus gestanden hat. Auch die Nachbarschaft zu Rathaus und Nikolaikirche lassen diese Höhe zu. Im Erdgeschoss befindet sich ein Restaurant mit Außenplätzen, die den Nikolaikirchhof beleben. Die Nummer drei ist ein weiterer Neubau – eine

Lückenschließung in der Knieperstraße 18. Die Bauplanung begann 2008 und die Fertigstellung des Hauses erfolgte 2024! Die ersten Entwürfe wurden verworfen, der Vorschlag eines auswärtigen Büros sollte ungesetzt werden, stellte sich dann aber als zu teuer heraus. Unter Verzicht von Keller und Aufzug wurde gebaut und es entstand ein Wohn- und Geschäftshaus mit be-

sonderen Reizen. So gibt es zum Beispiel eine seitliche Fensterfront mit direktem Blick auf das Rathaus und den Alten Markt und in der Weihnachtszeit auch auf den großen geschmückten Tannenbaum! Im Anschluss an diese sehr gut besuchte Veranstaltung war bei einem Glas Wein die Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

**Ingrid Kluge**

## NACHRUF

Ein lebensfroher Rheinländer kam, um beim Aufbau zu helfen

### Prof. Dr. jur. Rupert Eilsberger

unser langjähriger Vorsitzender des Bürgerkomitees „Rettet die Altstadt Stralsund“ e. V. und Mitbegründer der Herbert-Ewe-Stiftung-Stralsund, verstarb am 08. April 2025 im Alter von 88 Jahren.

Rupert Eilsberger wurde am 26. Februar 1937 in Duisburg geboren. Nach seinem Abitur 1955 absolvierte er ein Studium der Rechtswissenschaften in Berlin und Hamburg. Er beendete seine Referendarzeit und Promotion zum Dr. jur. in Hamburg 1965. Seine weiteren beruflichen Stationen: Assistent an der Jur. Fakultät in Gießen, Ministerialrat im BMBF in Bonn, Erwerb des Master of Public Administration in Boston (USA), Prof. an der HS für öffentliche Verwaltung in Brühl/Bonn.

1968 heiratete er in Gießen und gründete eine Familie mit 2 Kindern. 1993 kam er ohne Familie nach Stralsund an die FH und lehrte dort Verwaltungsrecht bis zu seiner Pensionierung. Rupert Eilsberger baute sich schnell einen großen Freundeskreis auf, war vor allem kulturell interessiert.

Er sang in mehreren Chören, gab mehrere Hauskonzerte und liebte gutes Essen. Viel Spaß bereitete ihm das Laienspiel um die Intrigen der Ratsherren zu Zeiten von Bertram Wulflam im 14. Jahrhundert, welches im Wesentlichen in der Nikolaikirche aufgeführt wurde. Er verfasste mehrere Kurzgeschichten über Stralsund und legte sich durchaus mit den Oberen der Stadt an.

Rupert Eilsberger war von 2009 bis 2014 Mitglied der Bürgerschaft. Sein besonderes Interesse galt dem Wiederaufbau der historischen Altstadt. Er engagierte sich im Vorstand des Bürgerkomitees „Rettet die Altstadt Stralsund“ e. V. und war von 1999 bis 2008 der Vorsitzende. 2009 begleitete er die Gründung der Herbert-Ewe-Stiftung-Altstadt Stralsund und unterstützte den Wiederaufbau der historischen Mehmel-Orgel in der Jakobikirche, die 2020 in einem Festakt feierlich geweiht wurde.

Leider konnte er sein letztes Projekt, die Restaurierung der wertvollen Luchtkanzel in der Jakobikirche, nicht mehr vollendet erleben.

Wir danken Rupert Eilsberger für sein Wirken für die Hansestadt Stralsund und für die Altstadt und werden ihn lange in Erinnerung behalten.

**Die Vorstände des Bürgerkomitees und der Herbert-Ewe-Stiftung**

## EIN BLICK ZURÜCK - DIE GETRAUDENKIRCHE ZU STRALSUND

Allen Stralsundern sind unsere großen Backsteinkirchen St. Marien, St. Jacobi und St. Nicolai mit ihren großartigen Orgeln ein Begriff. Auch über die Stadt hinaus sind sie zu Berühmtheit und Touristenmagnet geworden. Die in ihren Mauern stattfindenden Konzerte sind besondere Erlebnisse und ein Muss für jeden Musikliebhaber.

Wer aber kennt die Gertraudenkirche, oft auch als Kapelle bezeichnet?

Hierzu ein paar Fakten: woher kommt der Name? Er wird der Heiligen Gertraud

zugeordnet, einer ehemaligen Äbtissin, die als Nothelferin Reisende und Seeleute beschützte, ihr wurde später in der Kirche ein Altar geweiht.

Zur Geschichte: Im 14. und 15. Jahrhundert wurden in etlichen Städten im norddeutschen Raum, z. B. in Pasewalk, Treptow und auch in Stralsund kleine, nach jener Gertraud benannte Kirchen außerhalb der Städte errichtet. Sie dienten als Andachtsorte und zugleich als Herbergen für Reisende, die am späten Abend nicht mehr in Stadt hineinkamen, denn es

wurden aus Sicherheitsgründen die Stadttore zur Nacht geschlossen. Durch Anbauten an die eigentliche Kirche entstand auch in Stralsund eine Herberge, die man als Vorläufer der christlichen Hospize bezeichnen kann. Die Bauzeit erstreckte sich über viele Jahre (1311 – 1322), denn der Kirchenbau wurde nur durch Stiftungen und Spenden der wohlhabenden Bürger ermöglicht. Ein Erweiterungsbau entstand 100 Jahre später, da die Frankenvorstadt sich vergrößerte durch mehrere Mühlen, die Reiferbahn und

die Lastadie. Einzelne Handwerksbereiche hatten eigene Altäre, wie beispielsweise die Bootsmacher. Auch die Zunahme der Bevölkerung im Außenbereich spielte eine Rolle. Die Gertraudenkirche hatte sich zu einer lebhaft genutzten Vorstadtkirche entwickelt. Da zwar keine Abbildungen der Kirche existieren, wird aber vermutet, dass sie eine rechteckige Form und einen Turm hatte. Ihr Standort war am Frankendamm, damals noch eine Landstraße, zwischen Fährhofstraße und Frankenteich. Allerdings wurde sie 1547 zusammen

mit der St. Jürgenkirche vor dem Spitaler Tor abgerissen. Die so gewonnenen Steine wurden zur Erweiterung der Stadtbefestigung verwendet. Die 300jährige Geschichte der Kirche fand damit ihr Ende.

Der zur Kirche gehörende Friedhof bestand noch bis ins 18. Jahrhundert. Im Jahre 1710 wurde er durch die zahlreichen Pesttoten voll belegt und geschlossen. Später verschwand er völlig aus dem Stadtbild.

Ingrid Wähler

## NACHRUF

Wir trauern um unseren Unterstützer

**Prof. Dr. med. J. Heinrich Bartels**

\* 30.10.1935 † 06.03.2025

Er half beim Aufbau des Bürgerkomitees, in dem er für den Übergang den Verein „Rettet die Altstadt Stralsund zu Lübeck“ e. V. gründete und den Vorsitz übernahm, da es in der DDR kein Vereinsrecht gab. Nach der Zusammenlegung 1993 mit dem Stralsunder Verein wirkte er bis Ende 1999 im Vorstand mit. Wir danken ihm für die ideelle und materielle Unterstützung seiner Heimatstadt und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Bürgerkomitee  
„Rettet die Altstadt Stralsund“ e. V.  
Der Vorstand**

## PROGRAMM KLOSTERFEST AM 10.5.2025

**09:30 Uhr**

Stadtführung „Kirchen, Klöster, Hospitäler“ Start: Alter Markt, KULT-Touren DIE fromme Dagmar (Dagmar Fromme); ca. 1,5 Stunden; Ende im Johanniskloster

**10:00 Uhr**

Eröffnung „Klosterfest in St. Johannis“

**11:00 Uhr**

Vortrag – Christoph Freiherr von Houwald „Revolution und Reformation – Das Stralsunder Kirchenbrechen im April 1525“

**ab 13:00 Uhr**

Klosterführungen mit KULT-Touren Die fromme Dagmar und Frank Hoffmann

**14:00 Uhr**

Vorstellung der Stralsunder Hefte für Geschichte, Kultur und Alltag Verlag Edition Pommern und Stralsunder Geschichtsverein e. V.

**15:00 Uhr**

Vortrag – Christoph Freiherr von Houwald „Revolution und Reformation – Das Stralsunder Kirchenbrechen im April 1525“

**16:00 Uhr**

Buchlesung – Strandläufer-Verlag Peter und Katrin Hoffmann „Das Geheimnis der grauen Mönche – Ein Stralsunder-Roman“

**16:00 Uhr**

Kreativworkshop mit dem Kunstverein Stralsund e. V.



Internet:  
[www.buergerkomitee-stralsund.de](http://www.buergerkomitee-stralsund.de)

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER:**  
**BÜRGERKOMITEE  
„RETTET DIE ALTSTADT  
STRALSUND“ E. V.**



Frankendamm 67a  
18439 Stralsund  
Tel. 03831/43 48 400  
E-Mail: [kontakt@buergerkomitee-stralsund.de](mailto:kontakt@buergerkomitee-stralsund.de)

### VORSITZENDER:

Olaf Fromme  
Büroleiterin:  
Christiane Präkel

### REDAKTION:

Heiko Werner

### SATZ & DRUCK:

hanse druck, Stralsund

### FOTOS:

Bürgerkomitee

### SPENDENKONTEN:

Sparkasse Vorpommern  
IBAN:  
DE98 1505 0500 0100 0697 20  
BIC: NOLADE21GRW

Deutsche Bank, Stralsund  
IBAN:  
DE60 1307 0000 0541 4909 00  
BIC: DEUTDEBRXXX

### Herbert-Ewe-Stiftung

Sparkasse Vorpommern  
IBAN:  
DE48 1505 0500 0700 0034 95  
BIC: NOLADE21GRW

Schneiden Sie einfach den Mitgliedsantrag aus und schicken Sie ihn an das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e. V., Frankendamm 67a, 18439 Stralsund

### Mitgliedsantrag

Ich will Mitglied im **Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e. V. werden.**

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_

Alter \_\_\_\_\_ Beruf \_\_\_\_\_

Bei Firmen: Firmenname, Adresse, E-Mail \_\_\_\_\_

Beitrag pro Jahr, zahlbar bis April - Voller Beitrag 50 € ☐ - Rentner 30 € ☐ - Schüler u. Studenten 20 € ☐ - Firmenbeitrag 100 € ☐  
bitte ankreuzen

per Einzugsermächtigung ☐ per Überweisung ☐

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_